

# Calmer Tagblatt

№ 207.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borsgröße 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 4. September 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Einladung zum Bezug des Calwer Tagblatts.

Der Monat September endet in der Hauptsache die mit den Erntearbeiten verbundenen Geschäfte; der Landmann kommt wieder eher dazu, sich die Zeit zum Lesen einer Zeitung zu nehmen. Den Bewohnern des Bezirks kann die Wahl nicht schwer fallen, welche unter den vielen Tageszeitungen sie bestellen wollen. Das

### Calwer Tagblatt

liest jedermann gerne als ein billiges und doch gutes Bezirksblatt, das, ohne sich die Sensationsmanier der Grosstadt-presse zu eigen zu machen, sich um alle ernstesten Tagesereignisse und -Fragen kümmert und trotz seines beschränkten Umfangs vielseitig ausgestaltet ist. — Der Preis für das Monatsabonnement beträgt für die Stadt samt Zustellungsgebühr 45 Pfg., für die Bezirksorte 50 Pfg.

### Die Kaiserreise nach der Schweiz.

Die deutsch-schweiz. Presse widmet dem Kaiser herzliche Begrüßungsartikel. Der demokratische „Berliner Bund“ entwirft seinen Lesern ein interessantes Bild der Persönlichkeit des Kaisers, das mit den zusammenfassenden Worten schließt:

„Eines muß jeder Unbefangene anerkennen: Wilhelm II. ist eine starke temperamentvolle Persönlichkeit, ein Herrscher von hohem sittlichem Ernst erfüllt, begeisterungsfähig, durchdrungen von glühender Vaterlandsliebe, von frischem Wagemut. Ein tatkräftiger Wille stählt sein tiefgewurztes Pflichtbewußtsein und seine Zuversicht in die eigene Kraft. Was den Menschen zum Mann macht, das ist ihm eigen. Jedem Bürger seines Landes gibt er in seinem Hause das Beispiel eines untadeligen Familienlebens, dessen Reinheit ein Grundpfeiler eines gesunden Staatslebens ist und bleiben wird.“

Und über die politische Seite des Besuchs schreibt diese Zeitung:

„Trotz seiner militärischen und wirtschaftlichen Erfolge ist das neue Deutsche Reich ein zuverlässiger Pfeiler der Friedenspolitik geblieben. Neben der großartigen Steigerung des gegenseitigen geistigen und materiellen Güterausstausches der beiden Länder ist es vorzugsweise dieser Friedenspolitik zu verdanken, daß seit der Gründung des Deutschen Reiches die staatlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz sich immer freundlicher gestaltet haben. Der Kaiserbesuch ist ein Beweis für den Wert, den die deutsche Politik diesen guten gegenseitigen Beziehungen beimißt und bekräftigt den Willen, sie zu befestigen und dauernd aufrechtzuhalten. Schweizerischerseits besteht selbstverständlich ebenso bereitwilliges Entgegenkommen zur Verwirklichung dieser friedlichen und freundschaftlichen Absicht. Dabei bleibt die Schweiz streng und gewissenhaft ihrer Neutralitätspolitik getreu und wird darauf halten, mit den anderen Staaten ebensogute Beziehungen zu pflegen. Daran ändert der Kaiserbesuch, wie die maßgebende deutsche Presse in dankenswerter Weise gegenüber unbegründeten Ausstreunungen selbst betont, nicht das mindeste, und er verfolgt auch keinen solchen Zweck. Auch dem Manöverbesuch liegt jeder Hintergedanke fern. Wenn der Deutsche Kaiser seinem wiederholt ausgesprochenen Wunsch gemäß anlässlich seines Besuchs in der Schweiz an zwei Manövertagen den Übungen unserer 5. und 6. Division beiwohnt, so ist das einzig aus dem lebhaften Interesse zu erklären, das Wilhelm II. an unseren eigenartigen Wehreinrichtungen nimmt. Sein Wunsch, die Leistungen unserer Milizarmee aus eigener Anschauung kennen zu ler-

nen, gereicht uns zur Ehre, ohne uns zur militärischen Selbstüberschätzung zu verleiten.“

Die Baseler „Nationalztg.“ bemerkt in einem Begrüßungsartikel unter anderem, Kaiserhelm habe während seiner 24jährigen Regierungszeit mit redlichem Willen und Einsatz seltener Tatkraft die ihm obliegenden schweren Herrscherpflichten erfüllt. Das Deutsche Reich sei während der Regierung Kaiser Wilhelms ein Weltreich geworden und eine Handelsmacht ersten Ranges. Das Genfer Journal betont, die Lage zwischen vier großen Staaten, die oft Rivalen, zuweilen auch Gegner seien, lege der Schweiz die Pflicht der äußersten Reserve hinsichtlich der Haltung der Schweiz in der internationalen Politik auf. Außer dem Präsidenten Fallières vor zwei Jahren habe noch kein europäisches Regierungshaupt den schweizerischen Bundesrat am Sitz der Landesregierung besucht. Die Besuche des Kaisers und des Präsidenten Fallières bedeuten zwei durchaus neue Ereignisse in der Geschichte der schweizerischen Genossenschaft, die deren hohen Wert zu schätzen wisse.

Der Empfang durch das Schweizervolk.

Basel, 3. Sept. Um 3.31 Uhr verkündeten Kanonenschüsse die Ankunft des kaiserlichen Sonderzuges, der aus sieben Hof- und einem Gepäckwagen bestand. Um 3.33 Uhr fuhr der Zug im Bundesbahnhof ein. Die Perronstraße, auf der der Zug anhielt, war durch eine grüne Hecke abgegrenzt und mit deutschen und schweizerischen Flaggen und Guirlanden dekoriert. Zur Begrüßung waren erschienen: der deutsche Gesandte in Bern, v. Bülow, mit dem Militärattachee von Bismark, der deutsche Generalkonsul in Basel, Wunderlich, die drei zu der Person des Kaisers kommandierten schweizerischen Offiziere: Generalstabschef Oberst Sprecher v. Bernegg, Oberst Audeaud und Oberstleutnant Wieland. Die Delegation der Baseler Regierung bestand aus den Herren Vizepräsident Dr. Lemmer, Dr. Speiser und Dr. Burdhardt mit dem Regierungsekretär Dr. Imhof und dem Standesweibel, ferner als Vertreter der Bundesbahnen Präsident Zingg. Um 3.45 Uhr fuhr der Zug, in dem auch Generaldirektor Zingg und die drei schweizerischen Offiziere Platz genommen hatten, nach Zürich weiter.

Zürich, 3. Sept. Der Kaiserempfang gestaltete sich zu einer sehr herzlichen Ovation. Bei bedecktem, aber regenlosem Himmel traf der Kaiserzug punkt 5.20 Uhr in Zürich ein. Unter den Klängen der Stadtmusik entstieg der Kaiser und seine Begleiter dem Zuge. Der Kaiser trug die Uniform des Gardejägerbataillons mit dem Abzeichen eines Generalfeldmarschalls. Der Kaiser drückte dem Bundespräsidenten Forrer und den Bundesräten warm die Hand und nahm durch den Bundespräsidenten unter Händedruck die Vorstellung der verschiedenen Militärs und der Vertreter der Behörden entgegen. Hierauf stellte der Kaiser dem Bundespräsidenten seine Begleiter vor, welche Bundespräsident Forrer seinerseits mit warmem Händedruck begrüßte. Beim Vorbeigehen wurde der Kaiser von den Journalisten freundlich begrüßt. Gefolgt vom Bundespräsidenten und den anderen Herren schritt der Kaiser unter dem spontan losbrechenden Beifall der Menschenmenge zum Bahnhofplatz. Hauptmann Moser erstattete beim Betreten des Bahnhofplatzes dem Kaiser die vorgeschriebene Meldung. Der Kaiser schritt mit dem Bundespräsidenten die Ehrenkompagnie ab. Hierauf stellte er sich bereitwillig unter den Hochrufen der Photographen und des Publikums zur photographischen und kinematographischen Aufnahme zur Verfügung. Die Leutseligkeit, die der Kaiser in diesem Moment zeigte, gewann ihm im Nu die Herzen. Der brausende Beifall von allen Seiten erfreute sichtlich den Kaiser. Hierauf fuhren die Wagen vor. Der Kaiser bestieg 5.38 Uhr mit dem Bundespräsidenten den Wagen,

dem zwei Dragoneroffiziere zur Seite ritten. Punkt 6 Uhr traf der Kaiser wohlbehalten in der Villa Ritberg ein. Auf der Villa wurde die Kaiserstandarte gehißt.

Zürich, 3. Sept. Punkt 1/2 8 Uhr ist der Kaiser, auf der Fahrt jubelnd begrüßt, mittels Automobil im Hotel Baur-au-Lac angekommen, begleitet von dem Oberstkorpskommandant Sprecher von Bernegg und wurde an der Tür des Empfangsalons von dem Bundespräsidenten Forrer und den Bundesräten Hoffmann und Mottar empfangen. Beim Eintritt in das Hotel spielte die Musik die deutsche Nationalhymne. Nach fünf Minuten nahmen die Gäste ihre Plätze an der prächtig geschmückten

### Tafel

im Speisesaal ein. Der Kaiser zeigte sich von dem Empfang in Zürich überaus erfreut. Dem Bundespräsidenten Forrer drückte er beim Eintritt in die Villa Ritberg seine Freude aus, wieder einmal in Zürich zu sein, wo er schon einmal in seinen jungen Jahren in Begleitung seines Privatlehrers geweiht habe. — Die Tafel im Hotel Baur-au-Lac zählte 36 Gedecke. Der Kaiser saß in der Mitte nach der Frontseite des Saales. Links reichten sich an Bundespräsident Forrer, Erzherzog von Bülow, Bundesrat Mottar, Fürst zu Fürstenberg, Oberstkorpskommandant Wille u. a. Rechts vom Kaiser saßen: Bundesrat Hoffmann, Generaloberst v. Pflessen, Regierungsrat Nägeli aus Zürich, Graf zu Eulenburg, Oberstkorpskommandant Sprecher v. Bernegg u. a. — Um 8 1/2 Uhr war das Kaiserdiner zu Ende. Der Kaiser wurde im Salon serviert, der ebenfalls sehr schön mit Blumenarrangements dekoriert war. Der Kaiser unterhielt sich mehrermale mit dem Obersten Wille, Kommandanten des 3. Armeekorps, der direkt von den Manövern zum Diner gekommen war. Etwas vor 9 Uhr hatten sich die Gesangvereine „Männerchor“ und „Harmonie“ Zürich im Hofe des Hotels zu einem Ständchen aufgestellt. Die Sänger trugen vier Stücke vor und der Kaiser gab nach jedem Stück seinen Beifall zu erkennen. Die Sänger brachten ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Um 9.30 Uhr zog sich der Kaiser mit den übrigen Herren wieder in den Salon zurück. Kurz vor 10 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Obersten Sprecher von Bernegg und seinem Gefolge in Automobilen unter den Hochrufen der Menge wieder in die Villa Ritberg zurück. Der Kaiser war in vorzüglicher Stimmung und äußerte sich über den Verlauf des ersten Tages seines Aufenthaltes in Zürich sehr befriedigt.

### Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 4. September.

Zür unsere Rekruten. Rekruten seien mit Rücksicht auf die im Herbst bevorstehende Einstellung zum Militär schon jetzt auf folgende, für sie wichtige Bestimmungen aufmerksam gemacht. Vor ihrem Eintritt in den Truppenteil sind sie verpflichtet, von einem gegen sie schwebenden Gerichtsverfahren der zuständigen Militärbehörde Mitteilung zu machen. Unterlassen sie diese Anzeige und wird wegen des Falles gerichtlich eine Strafe verhängt, so werden sie zur Verbüßung der Strafe entlassen, ohne daß eine Anrechnung der bereits abgedienten Zeit erfolgt; im nächsten Jahre werden solche Rekruten dann von neuem ausgehoben und eingezogen. Will sich ein Rekrut vor seinem Eintritt in den Truppenteil verheiraten, so hat er bei dem zuständigen Bezirkskommando die Ausstellung eines Eheschließungskonsenses zu beantragen. Aus der Eheschließung können keinerlei Ansprüche auf Unterstützungen für die Ehefrau oder etwaige Kinder an den Staat oder eine Gemeinde geltend gemacht werden, ebenso wie die Verheiratung ohne jeden Einfluß auf die Ableistung der aktiven Dienstjahre bleibt. Rekruten haben sich bei der Einberufung zum aktiven Dienst bei der Polizeibehörde ihres

Wohnorts anzumelden und tun in ihrem Interesse gut, auch dies der Steuerbehörde mitzuteilen. Die Invalidenarten sind durch die Behörden mit einem bezüglichen Vermerke zu versehen und aufzubewahren, da sonst Weiterungen entstehen können.

**ep. Manöverfürsorge für Soldaten.** Der Christliche Soldatenbund in Württemberg, der bisher die Rekruten durch Einrichtung von Rekrutenbildungskursen fördert, den im Dienste stehenden Soldaten in seinen zweckmäßig eingerichteten Soldatenheimen dient und die Reservisten in besonderen Sektionen sammelt, hat als neuen Arbeitszweig die Soldatenfürsorge während des Manövers aufgenommen. — Nach einer vom Soldatenbund herausgegebenen Broschüre, die das Bundesbüro Stuttgart, Silberburgstraße 195, auf Verlangen umsonst zur Verfügung stellt, wird zunächst eine Belehrung der Soldaten und Quartiergeber über die Schädlichkeit des übermäßigen Alkoholgenußes vor anstrengenden Übungen gegeben. Dem Soldaten ist am besten gedient, wenn er sich durch tüchtigen Schlaf stärkt und beim Ausmarsch reichlich mit kaltem Kaffee oder Tee versehen wird. Besonders gefährlich werden häufig die Sonn- und Ruhetage für den Soldaten, wenn sie zu Ausschweifungen aller Art benutzt werden, statt daß man dem müden Körper wirkliche Ruhe und Erholung gönnt. Die Gemeinden und Vereine können durch Abhaltung von Familienfeiern, zu denen man die Soldaten mit ihren Quartiergebern einladen sollte, für eine edle Unterhaltung und Geselligkeit sorgen. Die Ortsgruppen des Jungdeutsches Landbundes, sowie alle Soldatenfreunde sollten mithelfen, daß die zeitgemäßen Anregungen des Soldatenbundes überall, wo es angeht, verwirklicht würden.

**B. Veteranenhilfe.** Von den Oberämtern werden, höherer Weisung zufolge, zurzeit Erhebungen darüber angestellt, in welchem Umfang Kriegsteilnehmer und deren Hinterbliebene in den einzelnen Bundesstaaten seitens der Gemeinden mit Zuwendungen, wie Ehrensold, Veteranenunterstützung und dergleichen neben den vom Reich und Einzelstaat gewährten Versorgungsgebühren, Unterstützungen und Veteranenbeihilfen bisher bedacht worden sind und noch bedacht werden.

**sch. Mutmaßliches Wetter.** Der vom Atlantischen Ozean vorgedrungene Hochdruck bedeckt bereits ganz Frankreich und wird auch bei uns vorübergehende Aufklärung verursachen. Die Wetterlage bleibt aber nach wie vor unsicher, da von Irland bereits ein neuer Luftwirbel nachzubrüchen scheint, sodaß für Donnerstag und Freitag abwechselnd aufsteigend und bewölkttes Wetter mit teilweisen Niederschlägen zu erwarten ist.

**-e. Stammheim, 4. Sept.** Im Jahre 1827 kaufte der fürstlich-fürstbergische Berggraf Eberhardt von Georgie aus Calw das romantisch gelegene, fruchtbare, 283 Morgen große Hofgut Dide auf der Stammheimer Höhe. Das Gut war früher Staatsdomäne. Seit 85 Jahren ist das Gut in dem Besitz der Georgie'schen Familie. Es freuen sich Enkel und Urenkel des Besitztumes. Dieser Tage wurde ein neuer Pächter gewählt in der Person des Gutspächters Hohl aus Buttenhausen, dem der Ruf eines tüchtigen Landwirtes vorausgeht. Herr Hohl war langjähriger Pächter des 1000 Morgen großen Schloßgutes Buttenhausen.

**(Weilderstadt, 3. Sept.** Am Montag beschloß der Gemeinderat, die Polizeistunde auf nachts 12 Uhr zu verlegen, seither dauerte sie bis 11 Uhr. Es soll in Zukunft um 1/2 12 Uhr abgegeben werden und jeder um 12 Uhr in den Wirtschaften noch sitzende Gast zur Strafe gezogen werden. Die Verlängerungen der Polizeistunde, welche verschiedene Wirte die Woche über an bestimmten Tagen hatten, fallen weg und es sollen nur in den seltensten Fällen solche gewährt werden. Diese Verlängerung wird mit gemischten Gefühlen aufgenommen; die Zukunft wird lehren, ob und inwieweit sie von Vor- oder Nachteil ist.

**Leonberg, 3. Aug.** In einer Wirtschaft in Eltingen stellte ein Gast dem 53 Jahren alten Schneider Rieginger den Fuß. Rieginger stürzte und mußte mit einem Beinbruch ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden.

**Herrenberg, 3. Sept.** Mit der Einführung des Automobils an Stelle der Postkutschen zur Personenbeförderung verschwinden letztere immer mehr. So ist am Samstag abend der letzte Personenpostwagen von hier nach Unter- und Oberjettingen gefahren und ebenso von Nagold nach Haiterbach.

**Neuenbürg, 3. Sept.** Gestern vormittag fand die Einweihung des nach Plänen von Stadtbaumeister Stribel neu erbauten Schulgebäudes hier statt. Bezirkschulinspektor Baumann übermittelte die Glückwünsche des K. Ev. Oberschulrats und hielt die Weisrede. Oberlehrer Vollmer und Reallehrer Widmaier sprachen im Namen der Lehrer. Das Weisgebet hielt Defan Uhl. Die Schüler wurden zum Andenken an den Tag mit einer sinnigen Gabe beschenkt. — Der Nachmittag war der allgemeinen Besichtigung der mit modernsten Einrichtungen, einschließlich Dampfheizung und Schülerbad, ausgestatteten Räume gewidmet. Besonderen Beifall fand der künstlerische Schmuck der Zimmer und der Gänge des Hauses. Die Baukosten betragen ungefähr 90 000 Mk.

#### Württemberg.

**Stuttgart, 3. Sept.** Der Verein Württ. Verwaltungskandidaten zählt zur Zeit 1691 Mitglieder, worunter 1219 Geprüfte, unter diesen sind wieder 673 Beamte. Da die Bezeichnung „Verein württ. Verwaltungskandidaten“ den Anschein erweckt, als ob es sich ausschließlich um eine Vereinigung von Kandidaten handle, auch der Verein eine Vertretung der Interessen des Verwaltungsstandes im ganzen sein will, wurde der Name geändert in „Verein württ. Verwaltungsbeamten“. Besonders beklagt wird in den Kreisen der Vereinsmitglieder die Ueberfüllung des Standes durch den enormen Zugang in den letzten Jahren. Dem Mißstand soll abgeholfen werden durch Beschränkung der Lehrlingshaltung und Aenderung der Prüfungsordnung. Durch die Ueberfüllung mit Gehilfen und Praktikanten ist eine wahre Notlage des Verwaltungsstandes geschaffen worden, sodaß sich das Ministerium des Innern veranlaßt sieht, mit staatlichen Maßnahmen vorzugehen. Unter anderem soll auch der Unterrichtssturz für Verwaltungskandidaten auf 8 Monate verlängert werden.

**Stuttgart, 4. Sept.** Der 12. Kompagnie des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm 120 und der 5. (Feldhaubitzen-)Batterie des 4. Feldartillerieregi-

ments 65 ist in Anerkennung ihrer diesjährigen Gesamtleistungen im Schießen das Königsabzeichen verliehen worden.

**Stuttgart, 3. Sept.** Der Witwe des Maurers Grob, der bekanntlich bei der Verfolgung des Tagelöhners Pfommer von diesem erschossen wurde, ist vom Justizministerium eine einmalige Unterstützung von 600 Mark verwilligt worden.

**Stuttgart, 3. Septbr.** Spielplan der Kgl. Hoftheater. Großes Haus. Sonntag, 15. Sept.: Eröffnungsvorstellung: Festspiel, Demetrius (Reichstagsakt.) (7 1/2); Dienstag, 17. Sept.: (B 1) Lohengrin (6 1/2); Donnerstag, (B 2) Die Räuber (7 1/2); Freitag, 20. Sept.: (A 2 und D 1) zum erstenmal: Tosca (8); Samstag, 21. Sept.: (C 2 und D 2) Die Glocke, Demetrius, Wallensteins Lager (8); Sonntag, 22. Sept.: (S 1) Undine (7); Montag, 23. Sept.: (A 3) König Richard II (8). — Kleines Haus. Montag, 16. Septbr.: (a. Ab) Eröffnungsvorstellung: Figaros Hochzeit (7 1/2); Dienstag, 17. Sept.: (A 1) Iphigenie auf Tauris (8); Mittwoch, 18. Sept.: (C 1) Figaros Hochzeit (8); Freitag, 20. Sept.: (B 3) Was ihr wollt (8); Sonntag, 22. Sept.: (C 3) Die Journalisten (7). — Der Kartenverkauf für alle vorstehend angekündigten Vorstellungen beginnt am Montag den 9. September. (Am Sonntag den 15. und 22. September werden nur die Karten für die Vorstellungen dieser Tage verkauft.)

**Stuttgart-Heslach, 3. Sept.** Seit etwa vier Wochen vermißte ein Heslacher Hühnerbesitzer eine seiner wertvollsten Legehennen, und er konnte trotz allen Suchens keine Spur von dem Tier entdecken, das er schließlich verloren gab. Eines schönen Tages aber erschien die Henne urplötzlich wieder im Hofe, und zwar stolz gackernd und umgeben von zwölf lebenden jungen Küchlein. Nun stellte sich heraus, daß die Henne ihre Eier unter einen Weinzuber in einer Wagenhütte gelegt hatte, wo sie sie in aller Stille ausbrüten konnte.

**Ludwigsburg, 3. Sept.** Der verheiratete Landwirt Christian Hirschmann in Eglosheim wurde beim Eingeschirren seines Pferdes von diesem mit beiden Hinterhufen gegen die Magengegend geschlagen, daß sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde.

**Tübingen, 3. Aug.** Als gestern nachmittag die Hebamme Luz von Osterdingen in das Zimmer zurückkehrte, in dem sie auf kurze Zeit ihr einjähriges Entelkind allein gelassen hatte, fand sie das Kind zwischen Tisch und Bank am Kopfe hängend tot vor.

**Kirchhausen b. Heilbronn, 3. Sept.** Infolge des massenhaften Auftretens der Feldmäuse und der Hamster und des enormen Schabens, den diese anrichten, zahlt die Gemeinde für eine gefangene Maus 1 Pfg., für einen jungen Hamster 10 Pfg., und für einen alten Hamster 30 Pfg. Bis jetzt wurden etwa 23 000 Mäuse und 500 Hamster abgeliefert.

**Winnenden, 3. Sept.** Der seit einiger Zeit verschwundene Malerlehrling Albert Kiedel, von dem man vermutete, daß er Werbem für die Fremdenlegion anheim gefallen ist, hat seinen Eltern gestern einen unfrankierten Brief, auf dem weder Ort noch Datum vermerkt sind, geschrieben, in dem er seine Eltern bittet, dem Ministerium ein Schreiben und seine Photographie zu überreichen, damit er

## Lichtenstein.

26) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Der Bauer schien mit seinem Zorn zu ringen. Er hieb die Art mit einem kräftigen Schwung in den Baum und stand nun ohne Waffe vor dem zürnenden jungen Mann. „Erlaubet“, sagte er, „daß ich Euch für ein andermal warne, Euren Gegner, und sei er auch nur ein geringer Bauersmann wie ich, nicht zwischen Euch und Euerm Braunen stehen zu lassen. Denn wenn ich Euren Befehl, mich fortzupacken, hätte aufs schnellste befolgen wollen, wäre er mir trefflich zustatten gekommen.“

Ein Blick dahin überzeugte Georg, daß der Bauer wahr gesprochen habe. Errötend über diese Unvorsichtigkeit, die beweisen konnte, wie wenig er noch Erfahrung im Kriege besaß, ließ er seine Hand von dem Griff seines Schwertes sinken und setzte sich, ohne etwas zu erwidern, auf die Erde nieder. Der Bauer folgte, jedoch in ehrerbietiger Entfernung, seinem Beispiel und sprach: „Ihr habt ganz recht, daß Ihr mir grollt, Herr von Sturmfeber, aber wenn Ihr wüßtet, wie weh mir jener Name tut, würdet Ihr vielleicht meine schnelle Hülfe mir verzeihen! Ja, ich bin der, den man so nennt; aber es ist mir ein Greuel, mich also rufen zu hören. Meine Freunde nennen mich Hans, aber meinen Feinden gefällt jener Name, weil ich ihn hasse.“

„Was hat Dir dieser unschuldige Name getan?“ fragte Georg. „Warum nennt man Dich so? Warum willst Du Dich nicht so nennen lassen?“

„Warum man mich so nennt?“ antwortete jener. „Ich bin aus einem Dorf, das heißt Hardt und liegt im Unterland, nicht weit von Nürtingen. Meinem Gewerbe nach bin ich ein Spielmann, und musiziere auf Märkten und Kirchweihen, wenn die ledigen Burschen und die jungen Mädchen tanzen wollen. Deswegen nannte man mich den Pfeifer von Hardt. Aber dieser Name hat sich mit Untat und Blut besetzt in einer bösen Zeit, darum habe ich ihn abgetan und kann ihn nimmer leiden.“

Georg maß ihn mit einem durchdringenden Blicke, indem er sagte: „Ich weiß wohl, in welcher bösen Zeit. Als ihr Bauern wider euren Herzog rebelliert habt, da warst Du einer von den Aergsten. Ist's nicht also?“

„Ihr seid wohl bekannt mit dem Schicksal eines unglücklichen Mannes“, sagte der Bauer, finster zu Boden blickend. „Ihr müßt aber nicht glauben, daß ich noch derselbe bin. Der Heilige hat mich gerettet und meinen Sinn geändert, und ich darf sagen, daß ich jetzt ein ehrlicher Mann bin.“

„O, erzähle mir“, unterbrach ihn der Jüngling, „wie ging es zu in jenem Aufruhr? Wie wurdest Du gerettet? Wie kommt's, daß Du jetzt dem Herzog dienst?“

„Das alles will ich auf ein andermal versparen“, entgegnete jener. „Denn ich hoffe nicht, zum letztenmal an Eurer Seite zu sein. Erlaubt mir dafür, daß ich auch Euch etwas frage: Wo soll Euch denn dieser Weg hinführen? Da geht nicht die Straße nach Lichtenstein!“

„Ich gehe auch nicht nach Lichtenstein!“ ant-

wortete Georg niedergeschlagen. „Mein Weg führt nach Franken zu dem alten Oheim. Das kannst Du dem Fräulein vermelden, wenn Du nach Lichtenstein kommst.“

„Und was wollt Ihr beim Oheim? Fragen? Das könnt Ihr anderswo ebensogut. Langeweile haben? Die kauft Ihr allerorten wohlfeil. Kurz und gut, Junker“, setzte er gutmütig lächelnd hinzu, „ich rate Euch, wendet Euer Roß und reitet so ein paar Tage mit mir in Württemberg umher. Der Krieg ist ja so gut als beendigt. Man kann ganz ungehindert reisen.“

„Ich habe dem Bund mein Wort gegeben, in vierzehn Tagen nicht gegen ihn zu fechten. Wie kann ich also nach Württemberg gehen?“

„Heißt denn das gegen ihn fechten, wenn Ihr ruhig Eure Straße zieht? So also, vierzehn Tage lang? In vierzehn Tagen glauben Sie den Krieg vollendet? Wird noch mancher nach vierzehn Tagen den Kopf verstoßen an den Mauern von Tübingen. Kommt mit, es ist ja nicht gegen Euren Eid!“

„Und was soll ich in Württemberg?“ rief Georg schmerzlich. „Soll ich recht in der Nähe sehen, wie meine Kriegsgesellen bei Eroberung der Festen sich Ruhm erwerben? Soll ich den Bundesfahnen, denen ich auf ewig Lebewohl gesagt und den Rücken gekehrt, noch einmal begegnen? Nein! Nach Franken will ich ziehen, in meine Heimat“, sagte er düster, indem er die umwölkten Stirn in die Hand stützte; „in meine alten Mauern will ich mich be-

wieder heimkommen könne. Jeder Tag sei kostbar. — Dieser Brief scheint, wenn er echt ist, die Vermutung zu bestätigen, daß der junge Mann wirklich in die Fremdenlegion gesteckt werden soll, zumal auch eine Nachbarin angibt, daß sie den jungen Mann am Entführungstage zu mehreren Herren in ein Automobil habe einsteigen sehen, das in größter Eile in der Richtung nach Badnang davongefahren sei.

**Heidenheim, 3. Sept.** Gestern begann in unserer Gegend das *Brigadeexerzieren* der 26. Feldartilleriebrigade, das bis Donnerstag dauert. Vom 9. bis 11. September findet zwischen Langenau und Geislingen das *Brigademanoöver* der 54. Brigade und vom 12. bis 16. September zwischen Neresheim und Adelmansfelden das Divisionsmanöver der 26. Division statt. Vom 16. bis 18. desgleichen, am 19. und 20. September erhält unsere Stadt starke Einquartierung.

**Heidenheim, 3. Aug.** Der vom hiesigen Gewerkschaftskartell den Arbeitern empfohlene Bonkott der Metzger wird von diesen streng eingehalten. Den Nutzen haben diejenigen Geschäfte, die die bekannten Würstchenmittel wie Serringe, Käse usw. führen, während besonders die kleinen Metzger das Fernbleiben der Kunden darunter empfindlich zu spüren bekommen. Sogar in Wirtschaften, die von Metzgern geführt werden, verlangen die Gäste vegetarische Kost. Durch die anhaltend durchgeführte Enthaltensamkeit vom Fleischgenuß dürfte der Viehbestand auf der Alb bald wieder zunehmen.

#### Aus Welt und Zeit.

**Dortmund, 3. Sept.** Wie die „Dortm. Ztg.“ meldet, lautet das Urteil gegen den Pfarrer Traub auf Entlassung aus dem Amt ohne Pension.

**Hamburg, 3. Septbr.** Das Zeppelinluftschiff „Sansa“ nahm gestern außer der Mannschafft nicht weniger als 42 Personen an Bord. Das bedeutet einen Rekord in der Personenbeförderung. Heute früh 4 Uhr fährt das Luftschiff nach Heiligendamm zum Wasserflugzeugwettbewerb.

**Brandenburg a. d. H.** In einem Tanzlokal hat ein Soldat durch einen Revolvererschuß seine frühere Geliebte, die das Verhältnis zu ihm gelöst hatte, verletzt. Man brachte das Mädchen nach dem Krankenhaus, wo eine lebensgefährliche Verletzung festgestellt wurde. Der Täter flüchtete sich zunächst, stellte sich dann aber der Polizei und wurde der Militärbehörde übergeben.

**Bologna, 3. Sept.** Ein von Florenz kommender Schnellzug stieß heute auf dem Bahnhof von Riola mit einem Güterzug zusammen. 3 Personen wurden getötet und 12 verletzt. Sämtliche sind Italiener.

#### Landwirtschaft und Märkte.

**Die Seuchennot.** Das Kgl. Medizinalkollegium hat nach den Berichten der beamteten Tierärzte über die Maul- und Klauenseuche, die Schweinepeste und die Schweinepest festgestellt, daß im Neckarreis von der Maul- und Klauenseuche im Oberamt Maulbronn 1 Gemeinde und 2 Gehöfte an der Schweinepeste und an der Schweinepest im Oberamt Brackenheim 1 Gemeinde und 9 Gehöfte, im Oberamt Heilbronn 1 bzw. 1, Ludwigsburg 2 bzw. 4, Marbach 1 bzw. 1, Waiblingen 1 bzw. 1 verheert sind.

Im Schwarzwaldkreis herrscht die Maul- und Klauenseuche im Oberamt Tuttlingen in 1 Gemeinde und 3 Gehöften, die Schweinepeste im Oberamt Nagold in einer Gemeinde und 3 Gehöften. Im Jagstkreis sind von der ersteren Seuche im Oberamt Gerabronn 1 Gemeinde und 3 Gehöfte befallen, von der letzteren im Oberamt Gmünd 1 Gemeinde und 1 Gehöft, in Schorndorf 3 Gemeinden und 18 Gehöfte. Am stärksten von den Seuchen heimgeheftet ist noch der Donaukreis. Dort herrscht die Maul- und Klauenseuche im Oberamt Biberach in 1 Gemeinde und 6 Gehöften, im Oberamt Laupheim in 1 Gemeinde und 1 Gehöft, im Oberamt Leutkirch in 3 Gemeinden und 4 Gehöften, im Oberamt Tettnang in 2 Gemeinden und 2 Gehöften, im Oberamt Waldsee in 2 Gemeinden und 5 Gehöften und im Oberamt Wangen in 1 Gemeinde und 1 Gehöft. Die Schweinepeste und -pest herrscht im Oberamt Blaubeuren in 1 Gemeinde und 1 Gehöft, im Oberamt Göppingen in 5 Gemeinden und 8 Gehöften. Die Influenza bei den Pferden (Pferdestaupe) tritt im Oberamt Laupheim in 1 Gemeinde und 1 Gehöft auf. Die Rinderpeste, Wild- und Rinderseuche, Tollwut, Rost, Lungenseuche, Schafpockenseuche und Besäulenseuche sind nicht aufgetreten. Die obigen Angaben bedeuten den Seuchenstand am 31. August dieses Jahres. Inzwischen ist die Maul- und Klauenseuche in Unterweiler (Oberamt Laupheim) erloschen.

**Nagold, 2. Sept.** Die heuer im Simmental aufgekauften 24 Zuchtfarren wurden heute nach Ablauf der 10tägigen Beobachtungsfrist auf dem hiesigen Stadttier an die Besteller versteigert. Die Kaufpreise bewegten sich zwischen 790 und 1160 Mark; als Uebererlös wurde erzielt 2805 Mk.; es betragen die Kaufpreise zusammen 22545 Mk. Es kamen ins Oberamt Calw 8 Stück, Freudenstadt 1 Stück, Nagold 5 Stück und Neuenbürg 10 Stück. Die Farren wurden im Simmental aufgekauft durch Oberamtstierarzt Böppele in Neuenbürg und Viehzuchtinspektor Hummel in Tuttlingen.

#### Bühertisch.

**Die Neuen Kgl. Hoftheater zu Stuttgart.** So ist der Titel einer vom Verlag des „Stuttg. Taubblatts“ herausgegebenen Festschrift zur Weihe der neuen Hoftheater. Künstlerischer Feinsinn hat das Schriftchen zu einer bleibend wertvollen Gabe gestaltet, die der Bedeutung des Festes, das wir in den nächsten Wochen erleben, wohl würdig ist. Cissarz hat die illustrative Ausschmückung geschaffen und in den zeichnerischen Rahmen fügen sich, auf gleicher Höhe schriftstellerisch, die Beiträge der übrigen Mitarbeiter. Ihren Reigen beginnt der verdienstvolle Intendant der Hoftheater, Baron zu Putlitz, mit der Umschreibung dessen, was für die neue Arbeit Ziel und Wille ist. Ihm folgt Hofrat Prof. Dr. Gerstmann mit der Schilderung der Beziehungen unsres Königspaares zu seinem Hoftheater, die den Uebergang zu Redakteur Wittkos seiner, flüssiger Beschreibung der beiden neuen Häuser bildet. Dr. Rud. Krauß hat einen interessanten Aufsatz über die Entwicklung des Stuttgarter Hoftheaters beigezeichnet und Generalmusikdirektor Prof. Dr. Schillings spricht seinen Wunsch zum Geleite

aus, Otto Harnack seinen in bezug auf die Ausführungen von Schillers Nachbildung fremder Dramen und des Don Carlos auf der Hofbühne. Auf eine Rundfrage der Redaktion des Buches (Wittko) über die persönlichen Erinnerungen und Beziehungen zum Stuttgarter Hoftheater antworten in zum Teil originellen Äußerungen 32 in der Kunst- und Theaterwelt hochklingende Namen, Hugo Tafel stellt in anerkennenden Worten die Maler und Bildhauer der neuen Hoftheater vor, Richard Bosh schrieb eine begeisterte Erinnerung an das alte als Festgruß für das neue Hoftheater und Paul Lindau plaudert köstlich über Einst und Jetzt, so daß sich die sachkundigen Ausführungen Ernst v. Poschars über die Zweiteilung des Theaters daneben fast zu nüchtern lesen und man rasch zu Junkermanns „Als ich wiederkam“ übergeht. Sehr hübsch erzählt Hofbibliothekar Stockmayer über seine Erfahrungen aus der Hoftheaterkanzlei und Emmy Remolt über das Werden und Entstehen einer Bühnengestalt. Daß die Kunst nicht stirbt, beweist uns liebenswürdig Alexandrine Rossi, in dessen die „Blamierhosen“ Ludwig Kasers und Harry Alfens Plauderei über den Bühnenportier wieder heitere Saite klingen machen. — Das der Schrift Inhalt. Gediegen und vornehm. Die zurzeit am Hoftheater beschäftigten Mitglieder sind gleichfalls namentlich aufgeführt und in kleinen Porträts vertreten. Warum aber die unnötigen und störenden Reklameseiten im Anhang? Sie dämpfen die Freude über den vorzüglichen Eindruck, den Textteil und bildnerischer Schmuck wecken! —r.

#### Letzte Nachrichten und Telegramme.

**Spielberg (Ost. Nagold), 4. Septbr.** Im Verlauf von Streitigkeiten versetzte der 19 Jahre alte Steinhauergeselle Brenner dem 24jährigen Silberarbeiter Broß mehrere Messerstiche in den Kopf. Broß wurde schwer verletzt in das Bezirkskrankenhaus verbracht. Der Täter ist verhaftet.

**Nezingen, 4. Septbr. (Teleph.)** Beim Abgerichten des Schreiner Baclenschen Neubaus glitt der 14 Jahre alte Sohn des Maurermeisters Lipp auf einem Brett aus. Um nicht in die Tiefe zu stürzen, hielt sich der junge Mann an einem Draht der elektrischen Starkstromleitung fest, wurde aber durch die Hochspannung des Stromes sofort getötet. Nur mit Mühe gelang es, den Verunglückten von dem Draht loszubekommen; alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

**Ulm, 4. Sept. (Teleph.)** Das Kriegsgericht verurteilte in nichtöffentlicher Sitzung den Hauptmann Graf von Boullion der 4. Kompanie des Grenadierregiments 123 wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt zu 5 Wochen Stubenarrest. Zur Verhandlung waren 20 Zeugen geladen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.



**Kinder- mehl** Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

graben, und träumen, wie ich hätte glücklich sein können!“

„Das ist ein schöner Entschluß für einen jungen Mann von Eurem Schrot und Korn! Habt Ihr denn in Württemberg gar nichts zu tun, als des armen Herzogs Burgen zu stürmen? Nun, reitet immerhin,“ fuhr er fort, indem er den Jüngling mit listigem Lächeln anblickte, „versucht einmal, ob der Lichtenstein nicht mit Sturm genommen werden könne?“

Der junge Mann errötete bis in die Stirne hinauf. „Wie magst Du nur jetzt Deinen Scherz treiben,“ sagte er, halb in Unmut, halb lächelnd, „wie magst Du mit meinem Unglück spaßen?“

„Fällt mir nicht ein, Scherz mit meinem gnädigen Junker zu treiben,“ antwortete sein Gefährte. „Es ist mein voller Ernst, daß ich Euch bereden möchte, dorthin zu ziehen.“

„Und was dort tun?“

„Nun! den alten Herrn für Euch gewinnen, und die Tränen des bleichen Fräuleins stillen, das wegen Euch Tag und Nacht weint!“

„Und wie soll ich auf den Lichtenstein kommen? Der Vater kennt mich nicht, wie soll ich mit ihm bekannt werden?“

„Seid Ihr der erste Rittersmann, der nach Sitte der Väter eine freie Zehrung in einem Schloß fordert? Lasset nur mich dafür sorgen, so sollt Ihr bald auf den Lichtenstein kommen!“

Der Jüngling sann lange Zeit nach, er erwog alle Gründe für und wider, er bedachte, ob es nicht gegen seine Ehre sei, statt vom Schauplatz des

Krieges sich zu entfernen, in eine Gegend zu reisen, wohin sich der Krieg notwendig ziehen mußte. Doch als er bedachte, wie mild die Bundesobersten selbst seinen Abfall angesehen hatten, wie sie sogar im Fall seines völligen Uebertrittes zum Feinde nur vierzehn Tage Frist angesetzt hatten, — als ihm Mariens trauernde Miene, ihre stille Sehnsucht auf ihrem einsamen Lichtenstein vorschwebte, da neigte sich die Schale nach Württemberg.

„Noch einmal will ich sie sehen, nur noch einmal sie sprechen,“ dachte er. — „Nun wohl!“ rief er endlich, „wenn Du mir verprichst, daß nie davon die Rede sein soll, mich an die Württemberger anzuschließen, daß ich nicht als Anhänger Eures Herzogs, sondern als Gast in Lichtenstein behandelt werde, wenn Du dies versprichst, so will ich folgen.“

„Für mich kann ich dies wohl versprechen,“ antwortete der Bauer, „aber wie kann ich etwas geloben für den Ritter von Lichtenstein?“

„Ich weiß, wie Du mit ihm stehst, und daß Du oft zu ihm nach Ulm kamst, und er sein Vertrauen in Dich setzt. So gut Du ihm geheime Botschaft aller Art bringen konntest, so gut kannst Du ihm auch dies beibringen.“

Der Pfeifer von Hardt sah den jungen Mann lange staunend an. „Woher wistst du dies?“ rief er. „Doch — die, welche mich verfolgten, können auch dies gesagt haben. Nun gut, ich verspreche Euch, daß Ihr überall so angesehen sein sollt, wie Ihr wollt. Besteiget Euer Ross, ich will Euch führen, und Ihr sollt willkommen sein auf Lichtenstein!“

13.

Da spricht der arme Hirte:  
„Des mag noch werden Rat;  
Ich weiß geheime Wege,  
Die noch kein Mensch betrat.  
Kein Mensch mag sie ersteigen,  
Nur Geißen klettern dort:  
Wollt Ihr sogleich mir folgen,  
Ich bring' Euch sicher fort.“  
Uhländ.

Von jenem Bergücken, wo Georg den Entschluß gefaßt hatte, seinem geheimnisvollen Führer zu folgen, gab es zwei Wege in die Gegend von Reutlingen, wo Mariens Bergschloß, der Lichtenstein, lag. Der eine war die offene Heerstraße, welche von Ulm nach Tübingen führt. Sie führte durch das schöne Blautal, bis man bei Blaubeuren wieder an den Fuß der Alb kommt, von da quer über dieses Gebirge, vorbei an der Feste Hohen-Urach, gegen St. Johann und Pfullingen hin. Dieser Weg war sonst für Reisende, die Pferde, Sänten oder Wagen mit sich führten, der bequemere. An jenen Tagen aber, wo Georg mit dem Pfeifer von Hardt über das Gebirge zog, war es nicht ratsam, ihn zu wählen. Die Bundestruppen hatten schon Blaubeuren besetzt, ihre Posten dehnten sich über die ganze Straße bis gegen Urach hin und verfuhrten gegen jeden, der nicht zum Heere gehörte, oder zu ihnen sich bekannte, mit großer Strenge und Erbitterung. Georg hatte seine Gründe, diese Straße nicht zu wählen, und sein Führer war zu sehr auf seine eigene Sicherheit bedacht, als daß er dem jungen Mann von diesem Entschluß abgeraten hätte.

(Fortsetzung folgt.)

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

**Öffentliche Bekanntmachung,**

betreffend  
den Beginn der Beschwerdefrist gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1912.

Nachdem die Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende Steuerjahr in dem

Steuerdistrikt Calw

beendet ist, wird in Gemäßheit der Bestimmung in Art. 56 des Einkommensteuergesetzes hiemit öffentlich bekanntgemacht, daß die gesetzliche Frist von zwei Wochen zur Einlegung von Beschwerden gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung

am 5. September l. J.

beginnt.

Sirgau, den 2. September 1912.

R. Bezirkssteueramt.  
Boelter.

Calw.

**Steuereinzug.**

Die Katastersteuer für 1912/13 ist jetzt zur Hälfte verfallen und es werden die Steuerpflichtigen, nachdem die Steuerzettel ausgegeben sind, um entsprechende Zahlung ersucht.

Den 3. September 1912.

Stadtpflege.  
Dreher.



**Freiwill. Feuerwehr Calw.**

Verwaltungsrats-Sitzung  
am Mittwoch, den 4. September, abends 8 Uhr,  
bei Kamerad Luz zum Lamm.

Tagesordnung: Herbstübungen.

Das Commando.

**Bez.-Bienenzüchterverein Calw.**

Die Honiggläser sind eingetroffen und können beim Kassier, Hrn. Bäckermeister W. Buck hier, abgeholt werden.

Der Vorstand.

**Hilfsarbeiter**

zur Unterstützung des Maschinenpersonals in der Bedienung unserer Sauggasanlage gesucht.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk  
für den Bezirk Calw. Station Leinach.

Rechnungsformulare liefert rasch und in schöner Ausführung die Druckerei ds. Bl.

Versammlungen der Deutschen

**Zeltmission in Liebenzell**

bis einschl. 7. Sept., täglich nachmitt. 4 und 8 1/4 Uhr.

Sonntag, 8. Sept., ist im Zelt das

**Missionsfest der Liebenzeller Mission.**

Die Versammlungen sind: Vorm. 8 1/4 und 10 3/4 Uhr, nachmitt. 2 1/2 Uhr: Hauptversammlung mit Abordnung von Missionaren für China.

Abends 7 Uhr: Schlussversammlung.

Jedermann ist herzlich eingeladen. Zutritt frei.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**



weil es die Wäsche schwanenweiss macht!

Zum Ersatz der Rasenbleiche nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

**Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz, Calw.**



Um rechtzeitige Ein- sendung der Anmel- dungen zur Geflügel- ausstellung bittet der Vorstand.



Freitag,  
8 Uhr,  
Nest.

„Buntes Allerlei“.

**Verloren** schw. Portemonnaie mit 10 M. Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben Mühlweg 240.

Ich richte jede Woche eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die von mir vertretene, hervor- ragend leistungsfähige

**Färberei und chem. Wäscherei**

und bitte um Aufträge. Neueste, hochmoderne Farben.

Emilie Herion, Calw.

**3-Zimmer- Wohnung**

samt Zubehör in freundlicher Lage der Stadt per 1. Oktober an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Bad Liebenzell.

**Schöne 3-4-Zimmer- Wohnung**

mit sämtlichem Zubehör, Garten u., sehr schöne Lage, sofort oder per 1. Okt. a. c. zu vermieten.

Friedrich Fortsbauer,  
Färberstraße 254.

2 gut möblierte

**Zimmer**

sind auf 1. Oktober zu vermieten. Ernst Schall.

Möbliertes

**Zimmer**

zu vermieten. Nonnengasse 139.

Großes, sommerliches

**Zimmer**

möbliert oder unmöbliert, auf 1. Okt. zu vermieten. Vorstadt 268.

**Stellegesuch.**

Ein 16jähriges Mädchen, welches schon 1 1/2 Jahr in Stellung war und gutes Zeugnis besitzt, sucht Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen. Näheres zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Calwer Hausfrauen!**

Kohlen und Koks sind teurer geworden!

**Braunkohlen-Briketts**

dagegen  billiger!

Achten Sie beim Einkauf genau auf die Marke.

Um zu räumen, verkaufe eine größere Partie guterhaltene



**Weinfässer**



zu äußerst billigem Preise.

D. Herion.

**Musioni & Co.**

Badstraße 163,  
empfehlen billigt

**Südfrüchte**

Italienische und Spanische Weine

garantiert rein, in Gebinden, Flaschen und offen über die Straße.

Fabrik, welche aparte Trauer- u. Fantasie-Hüte fabriciert, errichtet

**Damen**

an allen Plätzen eine

**Niederlage.**

Sicherheit oder Bürgschaft erforderlich. Offerten unter „Damen- puß 3384“ an Haafenstein & Vogler A.-G., München.

Ein tüchtiger

**Lattenbinder**

für Akkorarbeit kann sofort ein- treten bei

Heinrich Common,  
Sägewerk,

Pforzheim-Brögingen.

**Brennholz,**

kurzgefägt,

in Fuhren zu M. 8.—, 15.— und 0.—, frei vors Haus, empfiehlt

E. L. Wagner,  
Erstmühl.

Telefon Amt Calw Nr. 48.

Unterzeichneter

setzt sein



**Pferd,**

dem Verkaufe aus.

R. Hauber,  
Seifenfieber.

Ein jüngerer

**Arbeiter**

findet sofort dauernde Beschäftigung bei Jakob Wentzsch, Schuhgeschäft, Althengstett.

**Birnen**

zum Brennen kauft Hiller & Schiff.

Ein ordentlicher

**Pferdeknecht**

kann sofort eintreten bei Wilh. Haisch, Müller, Unterreichenbach.

Frisch eingetroffen:

Feinste Französl.

**Tafeltrauben**

Pfd. 25 Pfg.

in Körben von ca. 20 Pfd. Brutto für Netto

Pfd. 22 Pfg.

Feinste

**Tafeläpfel**

3 Pfd. 35 Pfg.

empfehlen

**Pfannkuch & Co.,**

Calw,  
Telefon 45.

**Illustrierte Prospekte und Broschüren**

für Bäder, Luftkurorte und Kurhäuser

liefert rasch und billig bei peinlichster Ausführung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.